

# Wegbereiter kakanischer Kabarettkunst

Als Komponist und Interpret urtypischer Wiener Gstanzeln wie *Schön is' so ein Ringlspiel* ist Hermann Leopoldi bis heute im kollektiven Gedächtnis. Dass der als Hersch Kohn geborene, per Eigendefinition „Klavierhumorist“, auch Verfasser des im gleichnamigen KZ komponierten *Buchenwald-Marsches* ist, geriet in Vergessenheit. Begründet ist dieser Mantel des Schweigens vor allem in der apodiktischen Philosophie und Realität der österreichischen Restauration der Nachkriegsära, die Leopoldi (1888–1959) in doppeltem Sinne – als Künstler und emotional – umfasste. Sein unbeschwerter Optimismus, der ihm das Leben in Dachau und Buchenwald gerettet hatte, entsprach dem Bedürfnis nach Leichtigkeit und Unterhaltung, im Gegensatz zur verschlossenen, von Schuld und Sühne, Repression und Trotz geprägten Gesellschaft. Voll feiner Ironie und subtiler Satire sind die Couplets und Chansons, die in Kooperation mit Größen wie Armin Berg, Fritz Grünbaum, Paul Morgan, Gerhard Bronner et alii entstanden. Die scheinbare Leichtigkeit seiner virtuosen Performance prägte ganze Generationen von Kabarettisten. Entlang 20 historischer Aufnahmen, anhand des Nachlasses und seiner nie publizierten Memoiren verfassten **Georg Traska** und **Christoph Lind** seine Biografie. Grandios Vitalität und Mentalität einer verschwundenen Epoche dekurierend. *Gregor Auenhammer*

**Georg Traska / Christoph Lind**, „Hermann Leopoldi, Hersch Kohn. Eine Biografie“. € 25,- / 300 S., + CD: 20 Lieder. Mandelbaum, Wien 2012. Präsentation: Wienbibliothek im Rathaus am 24. 4. 2012, 19 Uhr

